

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 ϕ Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetztzeitig entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 ϕ
bei Auskunftsleistung
durch die Exped. 12 ϕ .
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 ϕ .

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 16.

Neuenbürg, Freitag den 28. Januar 1910.

68. Jahrgang.

Kundschau.

Im Reichstag nimmt die Etatsberatung ihren Fortgang in dem seit Jahr und Tag gewohnten Tempo. Am besten hat bis jetzt das Reichskolonialamt abgeschnitten, denn es ist Dernburg gelungen, bereits in der Budgetkommission alles Mißtrauen, das ihm und seiner Diamantentregie hausenweise entgegen gebracht wurde, zu zerstreuen und ein einstimmiges, sogar von dem Sozialdemokraten Singer ausgehendes Vertrauensvotum zu erlangen. Dementsprechend glatt hat er auch seinen Etat im Plenum durchgebracht. — Das hauptsächlichste Interesse ist gegenwärtig auf die Frage der Schiffahrtsabgaben gerichtet, die sich in allernächster Zeit entscheiden muß. Der Großklub in Baden fühlt das Bedürfnis, das Glück bei der Stirnlode zu fassen und hat deshalb in letzter Stunde die Entdeckung gemacht, daß Baden sich schon längst um die Gunst Württembergs hätte bemühen müssen, anstatt es durch sein engherziges Verhalten in Sachen der Neckarkanalisation geradezu dem preussischen Plane der Schiffahrtsabgaben in die Arme zu treiben. — Der Kampf gegen den Staatssekretär des Auswärtigen, Baron de Schoen, nimmt immer schärfere Formen an. Insbesondere die Mannesmannaffäre und das darüber neulich erschienene Weißbuch machen in der breitesten Öffentlichkeit den denkbar schlechtesten Eindruck. Man sollte wirklich glauben, unser Auswärtiges Amt habe es für wichtiger gehalten, die Franzosen in Marokko bei guter Laune zu halten, als die Klagen und unzweideutigen Ansprüche unserer Landsleute dort zu verachten. Trotz aller Dementis treten immer neue ähnliche Angriffe gegen unser Auswärtiges Amt auf und werden sich wohl demnächst im Reichstag in einer Weise entladen, die so ganz und gar nicht den früheren Gepflogenheiten des Hauses, die auswärtige Politik so kurz als möglich zu behandeln, entsprechen dürfte. Daß unter diesen Umständen auch dem neuen Reichskanzler die Einarbeitung in sein Amt bedeutend erschwert wird, daß ihm insbesondere die unentbehrliche gute Fühlung mit dem Kaiser, der den Baron de Schoen ausfallend auszeichnet, nicht leicht fällt, liegt auf der Hand. Im Reichstag ist der Reichskanzler bis jetzt immer noch ziemlich schweigsam gewesen, dagegen hat er im preussischen Landtag wiederholt das Wort ergriffen und durch seine knappen sachlichen Ausführungen einen günstigen Eindruck gemacht. Die Gerüchte, daß er amtsmüde sei und sogar dem Kaiser ein Entlassungsgesuch vorgelegt habe, sind aber nur aus den Fingern gezogene Reporterkombinationen. So groß ist der Kanzlerverbrauch im Deutschen Reich doch noch nicht geworden, daß der neue Mann, dem es allerdings gar nicht gegeben ist, nach Popularität im allgemeinen und nach der Gunst der sensationshungrigen Berliner Presse im besonderen zu buhlen, bereits wieder von der Bildfläche verschwinden müßte, bevor er Gelegenheit gehabt hat, überhaupt zu zeigen, was er kann. Wir wollen es doch einmal ruhig abwarten, ob das Deutsche Reich nicht auch ohne Zitate und Phrasen regiert werden kann. Es ist aber kein Zweifel, daß Hr. v. Bethmann Hollweg durch seine Zurückhaltung nichts anderes als einen Ausgleich der Gegensätze anstrebt und es wäre völlig verfehlt, seine Haltung als den Ausfluß von Energiemangel anzusehen. Die Berliner Schnoddrigkeit ist freilich schon mit ihrem Urteil bei der Hand und bezeichnet den Schweiger als schläfrig mit dem müßigen Wortspiel: „Hol man's Bett weg vom Bethmann Hollweg.“

Der Reichstag erstickt fast in Petitionen. Der Petitionskommission liegen bereits wieder 600 Petitionen vor. In der vorigen Session sind 8912 Petitionen an den Reichstag gelangt. Man hat daher darauf Bedacht genommen, durch Beobachtung fester Grundsätze eine Besserung der für Parlament wie Petenten empfundenen Mißstände herbeizuführen.

Alljährlich kehrt eine lange Reihe von Petitionen wieder, die schon wiederholt, oder fünf- bis zehnmal abschlägig beschieden sind und trotzdem dieselben Klagen immer wiederholen. Solche sogenannten Querulantenpetitionen will man von vornherein zurückstellen. Manche Petitionen gehen von geistesunkundigen, meist ärmeren Leuten aus, denen mit einer Belehrung über den Instanzenweg gedient ist. Man geht mit dem Gedanken um, diesen neben dem formularen Bescheid eine solche Belehrung zuteil werden zu lassen. Den Parteien wird nahe gelegt, sich zu den dann noch übrig bleibenden Gesuchen, soweit als tunlich, kurz und sachlich in strengem Anschluß an den Gegenstand des Wunsches zu äußern. Auf diese Weise will man versuchen, unter vollster Wahrung des Petitionsrechts und gewissenhafter Prüfung des Sachverhalts denjenigen Petitionen eine schnellere Erledigung zu sichern, die sich mit berechtigten Wünschen an die Volksvertretung wenden.

Berlin, 25. Jan. Im Gewerbebeförderungsvorstand hielt gestern abend der preussische Handelsminister Sydow eine bedeutende Rede. Er entwarf in einem längeren Vortrag ein Bild der heutigen Wirtschaftspolitik Deutschlands und des Auslandes. Er zeichnete auch einige Schattenstriche in das hoffnungsfreudige Bild, in dem den Arbeiterverhältnissen eine kurze Betrachtung gewidmet war. Wenn die Industrie alle Kräfte einsetze, um der Lage Herr zu werden, solle es an der Unterstützung der Regierung nicht fehlen. Die Industrie müsse aber auf eisernen Füßen fest stehen und zu diesem Behuf alle intellektuellen und moralischen Kräfte zusammen fassen, damit sie ihr hohes Ziel erreichte.

München, 26. Jan. Die Abgeordneten-Kammer hat heute als erste Rate für den Neubau des Rheinkanals bei Ludwigshafen 4 100 000 \mathcal{M} bewilligt.

Braunschweig, 27. Jan. Hier fanden gestern abend aus Anlaß der Landtagseröffnung unter Teilnahme von mehreren tausend Personen Wahlrechtsdemonstrationen der Sozialdemokratie statt. Da an einer Stelle mehrere Schiffe abgegeben wurden, ging die Polizei mit blanker Waffe vor. Hierbei wurden etwa 15 Personen verletzt, von denen zwei wegen schwerer Kopfwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In der Nähe des Hoftheaters wurde ein Oberwachmeister vom Publikum zu Boden geworfen und durch Fußtritte schwer verletzt. Gegen 8 Uhr zerstreute sich die Volksmenge.

Paris, 26. Jan. Das anlässlich des Geburtstages des Kaisers anberaumte Festessen der deutschen Kolonie mußte abgesagt werden. Der heutige Empfang auf der deutschen Botschaft findet trotz vieler Schwierigkeiten statt. In den Kellern des Botschafterpalais steigt das Wasser. Tag und Nacht sind Pumpen tätig. Ein Flügel des Ministeriums des Außern mußte heute nachmittag geräumt werden, da die Mauern infolge des Hochwassers bedenkliche Risse aufwiesen. Der Invalidenbahnhof ist überschwemmt, ebenso die Strecke der Untergrundbahn auf der Place de la Concorde. Auch in den von der Seine entfernten Straßen machen sich die Wirkungen des Hochwassers mehr und mehr geltend. Am Quai de Louvre sind gerade gegenüber dem Louvremuseum Senkungen eingetreten, so daß diese Gegend vom Verkehr abgesperrt werden mußte. Aus der Provinz laufen immer mehr Hiobsposten ein. In Verdun sind elf Häuser eingestürzt. In Meau sind mehrere Straßen, sowie die Husarenkaserne überschwemmt. Im Norden von Pas de Calais ist jeder Verkehr unterbrochen. In Conflans sind 14 Häuser eingestürzt. In Charenton hält das Steigen der Marne an. 4000 Personen müssen noch ihre Wohnungen räumen. Nach einer Mitteilung der Orleans-Eisenbahngesellschaft ist der Betrieb infolge Hochwassers vollständig eingestellt.

Paris, 27. Jan. Wegen der Ueberschwemmung mußte der deutsche Botschafter Fürst Radolin mit seiner Familie in das Haus eines Herrn der Botschaft übersiedeln, da der weitere Aufenthalt im Botschafterpalais infolge der Ueberschwemmung unmöglich geworden ist. Die Heizungsanlage und die Zwischenträume sind daselbst vollständig überschwemmt. Das Wasser drang auch in das Erdgeschloß ein. Das Botschaftsgebäude, dessen Hof von der Straßenseite her überschwemmt ist, ist nur noch durch den Garten zugänglich. Die Fortführung der Botschaftsgeschäfte kann nur unter den größten Schwierigkeiten und nur teilweise aufrecht erhalten werden.

Paris, 27. Jan. Hier sind jetzt 7040 Telefonverbindungen infolge des Hochwassers unterbrochen. Gegen 3 Uhr nachmittags überflutete das Wasser den Quai Berthier. Im Departement Gorb steigt die Rhone noch weiter. In den Sevannen fällt reichlicher Schnee. Die Summen, welche durch die allgemeine Wohltätigkeit für die Ueberschwemmten aufgebracht wurden, betragen bis gestern abend bei der Pressesammlung 773 000 Francs; beim „Temps“ strömten allein am ersten Tage 101 000 Francs zusammen. Arme Arbeiterinnen, die 2 Francs im Tag verdienen, brachten Gaben von 5—10 Francs; Arbeiter betätigten sich in aufopfernder Weise an den Rettungsarbeiten, Wohlhabende stellten ihre freien Wohnungen Obdachlosen zur Verfügung. Um so größer ist die Enttäuschung gegen einzelne Bäcker, die ihre Brotpreise ohne Grund erhöhen. In einem Vorort nahmen Leute das Brot vom Laden und mißhandelten den Bäcker. Sie rissen ihn aus dem Laden und schleiften ihn durch Gassen und Plätze, bis er jämmerlich um Gnade bat. In einem anderen Vorort entgingen mehrere Bäcker einem gleichen Geschick nur durch schleunige Flucht und durch Preisgabe ihrer Waren.

Athen, 27. Jan. Das Kabinett ist von der Militärliga gestürzt worden.

Der „strafoersehete“ serbische Kronprinz Georg hat sich am Donnerstag von Belgrad in seine neue Garnison Gorji Milanowac begeben. Bei seiner Abreise war auf dem Belgrader Bahnhof eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt. Zur Verabschiedung hatten sich auch die Spitzen der Militärbehörden eingefunden.

Japan geht nach seiner Zurückweisung des amerikanischen Vorschlages einer Neutralisierung der mandchurischen Eisenbahnen energisch an die finanzielle Sicherung seines Eisenbahnbesitzes in der Südmandschurei. Ein Edikt des Kaisers von Japan genehmigt die Aufnahme einer Anleihe der Südmandschurischen Eisenbahn in Höhe von 200 Millionen Yen. Die Anleihe soll teilweise dazu dienen, eine rasche Entwicklung der Linie Antung—Mukden, sowie Port Arthurs als Handelshafen zu ermöglichen.

Das Abfahren der Eisenbahnzüge soll jetzt nach englischem Vorbild immer geräuschloser erfolgen. Nachdem nun seit längerer Zeit das Abläuten und Abrufen weggefallen und in der letzten Zeit auch das grelle Signal des Lokomotivführers mit der Dampfpeife abgeschafft worden ist, wird jetzt auf den größeren Bahnhöfen verschiedener preussischer Eisenbahnstrecken versuchsweise das Zeichen zur Abfahrt der Züge bei Tag mit dem „Befehlsstab“ und bei Nacht mit einer an dem Befehlsstab befindlichen elektrischen Lampe gegeben. Diese Lampe hat einen Durchmesser von 10 Zentimetern und wird durch Drücken auf einen Knopf, der am unteren Ende des Stabes angebracht ist, in Tätigkeit gesetzt. Das aufflammende elektrische Licht, dessen Helligkeit durch einen Spiegel erhöht wird, ist weithin zu sehen. Der Ruf „Abfahren“ kommt damit in Wegfall, auch wird im allgemeinen das Pfeifensignal durch den Zugführer nicht gegeben.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat unter dem heutigen Datum den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, à la suite des Infanterieregiments Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, unter Verleihung à la suite dieses Regiments zum Major befördert. — Fehr. v. Soden, Generalmajor und Kommandeur der 51. Infanteriebrigade (1. R. Württ.) wurde zum Generalleutnant befördert.

Stuttgart, 27. Jan. Zu Kaisers Geburtstag hatte die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt. Vormittags fanden militärische Festgottesdienste statt. Dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche wohnte die Königin an. Als Neuerung ist zu erwähnen, daß vor der Predigt ein Soldatenchor das niederländische Dankgebet sang, das von der Musikkapelle begleitet wurde. Am Gottesdienst in der Eberhardskirche beteiligten sich die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg und der Herzog von Urach. Nach Beendigung der Gottesdienste war in der Gewerbehalle große Paroleausgabe. Der kommandierende General Herzog Albrecht hielt an die im offenen Viereck aufgestellten Offiziere und Unteroffiziere eine Ansprache, die in ein Hurra auf den Kaiser ausklang. Eine in den Anlagen aufgestellte Artillerieabteilung feuerte Salut. Herzog Albrecht gab in seiner Eigenschaft als kommandierender General ein großes militärisches Diner. Die Mannschaften wurden in den Kasernen festlich bewirtet.

Stuttgart, 26. Jan. Im Auftrag des Kaisers überreichte heute in Ulm der kaiserliche Flügeladjutant Oberst v. Lauenstein dem Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 die ihm von seinem Inhaber verliehenen Fahnenbänder. Der Feier wohnte auch der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg bei.

Stuttgart, 24. Jan. Auf den württ. Staatsbahnen ist eine Neuerung eingeführt durch die Auslegung eines Reisealbums in den Coupés erster und zweiter Klasse der direkten Züge, in den Wartesälen und Restaurationslokalen der Bahnhöfe. Das Album, welches eine große Anzahl von Landschaftsphotographien aus Württemberg mit entsprechendem Text enthält, soll auch in den Geschäftszimmern der größeren Hotels des In- und Auslandes, der Kur- und Badeorte u. weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, um damit den Fremdenverkehr in unserem Lande möglichst zu fördern.

Stuttgart, 26. Jan. Schon seit längerer Zeit besteht bekanntlich der Plan, auf dem alten Theaterplatz, den der König zu diesem Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, ein Kunstausstellungsgebäude zu erbauen. Die Stadt Stuttgart hat hierfür einen Baubeitrag von 400 000 M. bereits bewilligt, und die Staatsfinanzverwaltung will bei den Ständen demnächst für den gleichen Zweck einen Nachtragsetat einbringen, durch welchen die Bewilligung eines Baubeitrags von 200 000 M. beantragt werden soll. Die vom König schon vor längerer Zeit eingesetzte Kommission, in welcher Vertreter des Staats, der Stadt Stuttgart und der hiesigen Künstlerchaft berufen wurden, ist nun gestern hier zum erstenmal zusammengetreten und hat den von Professor Dr. Fischer-München im Auftrag des Königs ausgearbeiteten Vorentwurf einer Beratung und Besprechung unterzogen. Die Hauptfrage bildete dabei die Gestaltung des großen Saales, für den Professor Fischer die Form eines zwölfeckigen Kuppelbaues mit ungleicher Seitenentwicklung vorgezogen hat; dabei ist das Oberlicht als sogenanntes Laternenlicht ausgebildet, von dem man sich eine besonders günstige Beleuchtung der Seitenwände verspricht. Die Kommission hat den Entwurf als eine geeignete Grundlage für die weitere Bearbeitung anerkannt. Es soll nun zunächst ein Holzmodell in einem so großen Maßstab ausgeführt werden, daß zuverlässige Lichtmessungen vorgenommen werden können.

Staatliche Erfindungs-Ausstellung Stuttgart 1910. Die Ausstellung wird am 31. Januar vormittags 11 Uhr durch Seine Majestät den König in der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart eröffnet werden. Es ist im Interesse der an der Ausstellung beteiligten, die Verwertung ihrer Schutzrechte anstrebenden Erfinder zu erhoffen, daß diejenigen Kreise der Industrie und des Handels, welche durch Ankauf eines Schutzrechts oder einer Lizenz ihren Geschäftsbetrieb in der einen oder anderen Weise vergrößern oder verbessern oder sich mit Kapital bei der Verwertung eines Schutzrechts beteiligen wollen, der Ausstellung ihre Aufmerksam-

keit zuwenden und den gemeinnützigen Bestrebungen der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu einem Erfolg verhelfen. Ausstellungskataloge können nach der Eröffnung entweder von der Ausstellungsleitung unmittelbar oder im Wege des Buchhandels bezogen werden.

Lüdingen, 25. Januar. (Schwurgericht.) Im letzten Fall hatte sich wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Unterschlagung im Amt zu verantworten der Eisenbahnwärter August Haile von Volkern, O.A. Saulgau. Ihm war zur Last gelegt, während seiner Verwendung auf der Güterabfertigungsstelle am Bahnhof in Calw in 6 Fällen Frachtgelder von zusammen 39 M. 20 S. unterschlagen, für sich verwendet und zur Verdeckung dieser Unterschlagung die amtlichen Bücher und Register gefälscht zu haben. Er bestritt, sich einer Unterschlagung schuldig gemacht zu haben und führte die Sache auf Verlehen zurück. Die Geschworenen sprachen ein „Nichtschuldig“ aus, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Aalen, 26. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Beleidigungssache des Gymnasialrektors Dreher von Ellwangen gegen den Redakteur der Kochzeitung Adolf Stierlin in Aalen zur Verhandlung. Die Anklage stützt sich auf Zeitungsartikel, die seiner Zeit aus Anlaß der Entlassung mehrerer Ellwanger Gymnasiasten, in der Kochzeitung erschienen sind. In diesen Artikeln wurde an dem Vorgehen des Rectors und des Lehrerkonvents scharfe Kritik geübt. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 40 M., Tragung der Kosten des Verfahrens, Vernichtung der Platten und Publikationsbefugnis in der Kochzeitung, sowie in der Jpf- und Jagtzeitung.

Rosenfeld, O.A. Sulz, 26. Jan. Der erste Kurs des Postautomobils von Balingen hierher konnte heute morgen wegen Schneevermehrungen bis Geislingen, die eine Höhe von drei Metern erreichten, nicht ausgeführt werden. Der Autoverkehr zwischen Rosenfeld und Oberndorf ist seit gestern vollständig eingestellt, da auf der Straße bei Bickelsberg auf dem sogenannten kleinen Heuberg der Schnee auf eine Länge von mehr als einem Kilometer zwei Meter hoch liegt.

Ein Star hat sich durch das milde Wetter des Herbstes und Winters verleiten lassen, im Norden zu bleiben. Bis in die letzten Tage ist es ihm jedenfalls nicht schlecht gegangen, aber der Schnee war ihm doch zu kalt oder zu naß und so lächelte er sich an das Fenster eines mildtätigen Mannes in Ellwangen, der ihm auch Einlaß gewährte.

Rosenberg, O.A. Ellwangen, 24. Jan. Eine hiesige Frau legte zum Herdfeuer Holz von einem sogenannten „Wellenbüschel“ nach. Ehe sich die Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme hatte, vom Herde entfernte, erfolgte eine schußartige Explosion. Das ganze Herdfeuer wurde herausgeschleudert, eine in dem Feuer befindliche Metallhülle verletzte die Frau am rechten Auge schwer, das Kind nur leicht. Vermutlich war von ruckloser Hand die geladene Metallpatrone in verbrecherischer Absicht in den Wellenbüschel geschoben. Die verletzte Frau wurde zum Arzt nach Ellwangen gebracht.

Vöhrbach, 24. Jan. In das 100. Lebensjahr ist heute Frau Privatier Käbel Witwe eingetreten. Die alte Dame ist geistig noch frisch, körperlich wohl etwas matt. Sie ist als Tochter eines französischen Offiziers, A. Sourisseau, der in der napoleonischen Zeit, nach seiner Pensionierung, sich hier niedergelassen hatte, geboren. Die eine Schwester von ihr erblickte das Licht der Welt in Warschau, die Brüder in Garnisonen im Elsaß und in Preußen. Seit fast 60 Jahren ist die Greisin Witwe. Ein Kreis von treuen Verwandten ist ihr Trost und Schutz.

Niederstetten O.A. Gerabronn, 21. Jan. Im Gegensatz zu unseren Viehmärkten, die seit Jahren viel von ihrer früheren Bedeutung verloren haben, besitzt der hiesige Roßmarkt immer noch eine große Anziehungskraft auf die Landwirte des fränkisch-hohenlohe'schen Landes. Nicht einmal das schlechte Wetter und die bodenlosen Wege konnten dem Markt schaden, denn Tausende von Fremden kamen per Bahn, per Wagen und zu Fuß in unsere Stadt. Der Besuch des gestrigen Roßmarktes lohnte sich in der Tat. Die Pferdehändler von Hohenbach, Weikersheim, Rothenburg und anderen Orten führten dem Markt ein vorzügliches Material zu, der vom leichten Chaisensperd bis zum schwersten Arbeitsschlag reiche Auswahl bot. Die Landwirte hatten viele selbstgezüchtete prächtige Pferde zum Markte gebracht und der um 10 Uhr begonnene Festzug bewegte sich unter Vorantritt der Musik mit Vorreiter und Stadtfahne durch die Straßen der Stadt und

bot ein sehr schönes Bild. Es kamen sehr viele Verkäufe zustande. — Ein gelungenes Vorkommnis vom gestrigen Markt verdient registriert zu werden. Ein Bauer von A. wollte ein Pferd verkaufen, das er nebst einem anderen bereits angekauft hatte. Der Handel zog sich ein Stück weit auf der Straße fort. Endlich bot der Käufer, ebenfalls ein Landwirt, genug und sie wurden handelseins. Nun wollte der Käufer sein Pferd abspannen. Da sagte der Verkäufer, er habe den Schimmel verkauft, der andere aber behauptete, er habe auf den Braunen geboten. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] (Bericht vom 24. Jan. 1910.) Die Stimmung auf dem Weltmarkt war in abgelaufener Berichtswochen nicht einheitlich. In der ersten Hälfte herrschte eine recht saure Tendenz, da Amerika täglich niedrigere Notierungen sandte, welche aber schließlich auf Vorgänge an der Effekten- und Baumwollbörse zurückgeführt wurden und weiterhin weil Australien große Weizenverfrachtungen nach Europa meldete. In den letzten Tagen hat sich aber die Marktlage wieder wesentlich bessergestellt, da die wiederum kleinen Abladungen von Argentinien benutzigten und die ungünstigen Entscherteichte dieses Landes doch immer mehr Besserung finden. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 35 M. — Pfg. bis 36 M. — Pfg., Nr. 1: 34 M. — Pfg. bis 35 M. — Pfg., Nr. 2: 33 M. — Pfg. bis 34 M. — Pfg., Nr. 3: 32 M. — Pfg. bis 33 M. — Pfg., Nr. 4: 30 M. — Pfg. bis 31 M. — Pfg. Kleie 10 M. 50 Pfg. bis 11 M. — Pfg. (ohne Sad.).

aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das Forstamt Lienzingen dem Forstamtmann Eberhardt in Enzklösterle und das Forstamt Abtsgründ dem Forstamtmann Locher in Calmbach übertragen.

Neuenbürg, 27. Januar. Eine stattliche Versammlung aus allen Kreisen der Bürgerschaft hatte sich am Vorabend von Kaisers Geburtstag im Saal des Gasthofs zum „Bären“ eingefunden, um ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Die Leitung lag in den Händen von Stadtschultheiß Stirn, der für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt hatte und die Versammlung willkommen hieß. Viel trugen zur gehobenen Stimmung des Abends die zahlreichen schönen Lieder bei, welche der Turner-Gesangverein unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Oberlehrer Bollmer, vortrug. Umrahmt von gemeinsamen und Chorgesängen wurden 3 Ansprachen gehalten. Stadtvicar Stäbler führte in seiner gehaltvollen Kaiserrede etwa folgendes aus: Die Fülle von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegensätzen, die unser großes deutsches Vaterland in sich birgt und die in den Kämpfen des letzten Jahres besonders scharf hervorgetreten sind, machen bei uns eine starke Monarchie zur Notwendigkeit; eine Parteiregierung nach englischem Muster könnte dieser historisch begründeten Mannigfaltigkeit nie gerecht werden. Leider ist die starke Zentralgewalt immer noch auch aus dem Grund unentbehrlich, weil das Verständnis für die staatlichen Notwendigkeiten bei uns noch lange nicht so zum Allgemeinbesitz des Volkes geworden ist, wie etwa in England. Obwohl grundsätzliche Anhänger einer durch die Volksvertretung beschränkten Regierungsgewalt sind wir doch heute noch Wilhelm I. und Bismarck dankbar dafür, daß sie die preussische Heeresreform auch gegen den Willen der Volksvertretung durchgesetzt haben; wo wäre sonst heute das deutsche Reich? Daß trotz aller Last des Militarismus Deutschlands Beharrlichkeit die einzige Bürgschaft für seine Sicherheit, ja für den Weltfrieden ist, hat das abgelaufene Jahr wieder bewiesen. Bei einer starken Monarchie kommt freilich sehr viel auf die Persönlichkeiten an. Unermesslich viel hat der persönliche Eindruck und Einfluß Wilhelms I. und Bismarcks zur nationalen Einigung beigetragen. Aber auf solche Männer hat nicht jedes Jahrhundert Anspruch, geschweige denn jedes Jahrzehnt. Wir wissen zu schätzen, was wir an unserem Kaiser Wilhelm II. haben. Gerade jetzt läßt uns die englische Furcht vor der deutschen Seemacht dankbar schätzen, was er für unsere Flotte geleistet hat. Dank weiß das deutsche Volk seinem Kaiser auch dafür, daß er die Bitte um mögliche Zurückhaltung im nationalen Interesse redlich zu erfüllen sich bemüht. Mit solcher Selbstbescheidung tritt er in die Fußstapfen seines edlen Großvaters Wilhelm I. Das gewaltige von den Reichsgründern hinterlassene Erbe zu bewahren und fortzubilden ist wahrlich keine leichte Aufgabe. Nicht Nörgeln und Kriteln darf da die Sache der Staatsbürger sein, sondern mitverantwortlich soll sich jeder fühlen für sein Volk, dessen Vertretung und Regierung. Das Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm II. fand begeisterten Anklang. — Dekan Uhl brachte das Hoch auf die Kaiserin aus.

famen sehr viele
lungenes Vor-
verdiert registriert
wollte ein Pferd
anderen bereits an-
sich ein Stück weit
bot der Käufer,
und sie wurden
Käufer sein Pferd
ufer, er habe den
ber behauptete, er
Die Angelegenheit

tenbörsen.] Bericht
auf dem Weltmarkt
einheitlich. In der
Tendenz, da Amerika
welche aber schließlich
baumwollbörsen zurück-
drücken große Weizen-
den letzten Tagen hat
den befehligt, da die
entwischen den ruhigen
Landes doch immer
eise per 100 Kilogr.
- Pfg. bis 38 Pf.
is 35 Pf. - Pfg.
- Pfg., Nr. 3:
r. 4: 30 Pf. - Pfg.
50 Pfg. bis 11 Pf.

Arbeitsgedung.

ig hat das Forst-
mann Eberhardt
amt Abtsgmünd
Calmbach über-

r. Eine stattliche
der Bürgerschaft
ers Geburtstag
aren" eingefunden,
Ausdruck zu geben.
von Stadtschultheiß
reiches Programm
nung willkommen
n Stimmung des
Lieder bei, welche
der Leitung seines
Bollmer, vor-
und Chorgesängen
adwilar Stübler
bede etwa folgendes
hen, sozialen und
großes deutsches
den Kämpfen des
ervorgetreten sind,
archie zur Notwen-
englischem Muster
n Mannigfaltigkeit
ie starke Zentral-
Grund unentbehr-
ie staatlichen Not-
ge nicht so zum
den ist, wie etwa
che Anhänger einer
inkten Regierungs-
y Wilhelm I. und
sie die preussische
llen der Volksover-
ire sonst heute das
kast des Militarismus
die einzige Bürger-
den Weltfrieden
der bewiesen. Bei
eilich sehr viel auf
blick viel hat der
Wilhelms I. und
gung beigetragen.
jedes Jahrhundert
Jahrzehnt. Wir
serem Kaiser Wil-
st uns die englische
t dankbar schätzen,
hat. Dank weiß
uch dafür, daß er
ung im nationalen
bemüht. Mit sol-
in die Fußstapfen
I. Das gewaltige
sene Erbe zu be-
rlich keine leichte
itteln darf da die
en mitverantwort-
Volk, dessen Ver-
hoch auf unseren
texten Anklang. —
die Kaiserin aus,

Schon der römische Geschichtsschreiber Tacitus, so
führte er aus, hat einst dem deutschen Volk seine
häuslichen Tugenden besonders hervorgehoben, und
unsere eigenen Dichter sind seitdem nicht müde ge-
worden, das Lob der Hausfrau und den Preis
des deutschen Familienlebens zu singen. Auch von
der Gegenwart dürfen wir's rühmen, daß der Deutsche
die Frauen zu ehren und seinen heimlichen Herd
zu schätzen weiß. Ein Vorbild echten deutschen Fa-
milienlebens gibt uns unser Kaiserhaus. Trefflich
versteht es die Kaiserin, ihre Aufgaben als Gattin,
Mutter und Großmutter zu erfüllen; auch in Kran-
keitszeiten hat sie sich als treubeforgte Hausmutter
bewiesen. Aber die hausmütterliche Tätigkeit er-
weitert sich bei ihr zu einem eifrigen landesmütter-
lichen Wirken, wo irgend Werke der Wohltätigkeit
zu fördern sind. Drum sollen wir billig auch ihrer
gedenken am Geburtstag des Kaisers. — Amtmann
Gaiser gedachte in eindrucksvollen, trefflichen
Worten des deutschen Heeres und der deutschen
Kriegsflotte, in deren Ausbau und Vervoll-
kommnung Kaiser Wilhelm eine seiner vornehmsten
Regierungsaufgaben gefunden habe. Redner wies
darauf hin, wie notwendig eine starke achtung-
gebietende Flotte namentlich zum Schutze des deut-
schen Seehandels sei, welcher sich dank der Tüchtig-
keit unserer Kaufleute und unserer industriellen Un-
ternehmer und Arbeiter über den ganzen Erdkreis
verbreitet habe. Bezüglich der Fortschritte im Heere
erinnerte Redner besonders an die Entwicklung des
Militärverkehrswezens und der Kriegstechnik, sowie
an die militärischen Organisationen im Eisenbahn-,
Telegraphen-, Luftschiffer- und Kraftfahrwesen, welche
die weitgehendste Ausgestaltung im Heere erfahren
haben. Redner schloß mit dem von der Versamm-
lung mit einem Hoch auf Heer und Flotte bekräf-
tigten Wunsche, daß Heer und Marine auch künftig
hinfortschreiten und ihrer großen Aufgaben gewachsen
bleiben mögen. — Direktor Loos sprach am Schluß
noch den Sängern in warmen Worten den Dank
der Versammlung aus. — Der ganze Abend war ein
schöner Beweis für den vaterländischen Sinn, der
auch in unserer Stadt lebendig ist.

Infolge eines unglücklichen Zufalls ist in dem
Kaisergedicht in der letzten Ausgabe ds. Bl. in

der 4. Strophe die 7. Zeile ausgefallen, weshalb
wir diesen Vers mit Ergänzung zugleich im An-
schluß an vorstehenden Bericht über die hiesige Kaiser-
feier hier wiederholen:

Es lebe der Kaiser, der hochgemut
zu Werken des Friedens entschlossen!
Gott schütze sein Haus, das frische Blut
Der kernfesten Jollernsprossen!
Welch sonniges Glück, welch Blüten und Sprießen!
So mögen zur Kette die Glieder sich schließen
Den Besten der ruhmvollen Ahnen gleich
Für Kaiser und Reich!

Bildbad, 23. Jan. Gestern endlich trat zur
großen Befriedigung aller Winterportfreunde reich-
licher Schneefall ein. Schon die Abendzüge am
Samstag brachten große Scharen Schneeschuhläufer,
die, ohne Aufenthalt zu nehmen, ihrem Uebungs-
gelände zustrebten. Auf der Nodelbahn entwickelte
sich heute ein auch für die zahlreichen Zuschauer
unterhaltendes Leben und Treiben. Schon in den
ersten Nachmittagsstunden war die Bahn gut einge-
fahren, sie erreichte mit der zunehmenden Kälte eine
vorzügliche Beschaffenheit. Die Beförderung der
Kodler durch die Bergbahn von der Haltestelle am
Panoramaweg zur oberen Bergbahnstation vollzog
sich stets rasch und anstandslos. Die Unterbringung
der Nodelschlitten geschieht durch das Bergbahn-
personal auf dem hierfür vorgesehenen Vorderperron
der Wagen, so daß eine Belästigung anderer Fahr-
gäste vermieden wird. Das herrlich gelegene Berg-
hotel mit seinen vornehmen Räumen erfreute sich
eines außerordentlich starken Besuches. — Die seit-
herige milde Witterung hat die hier herrschende
große Bautätigkeit sehr gefördert. Der Kur-
neubau in den Anlagen ist unter Dach, die Eröff-
nung wird, wie in Aussicht genommen, am 1. Juli
erfolgen können; das darin eingerichtete Restaurant
wurde bereits zur Verpachtung ausgeschrieben. Das
neue, am Panoramaweg gelegene Panoramahotel
des Hrn. Aug. Bechtle, das mit der Bergbahn-
haltestelle durch einen gedeckten Wandelgang räumlich
verbunden ist, wird seine Räume schon vor Beginn
der Saison seinen Besuchern öffnen. Es enthält 34
Fremdenzimmer und gewährt seinen Gästen einen

prächtigen Ausblick über die ganze Stadt. Zahlreiche
Villen und Häuser sind auch im Rennbachquartier
erstellt worden. Teils in moderner Bauart, teils
im Schwarzwaldstil gehalten, bringen sie eine reiz-
volle Abwechslung in das liebliche Landschaftsbild
hinein.

△ Herrenalb, 27. Januar. Gleichzeitig mit
dem Eintritt eines mäßigen Frostwetters haben wir
reichliche Schneefälle zu verzeichnen, so daß die durch-
schnittliche Schneehöhe von 28 cm schon jetzt die
wirksame Ausübung jeglichen Wintersports ermöglicht.
Am Sonntag war unsere neue Nodelbahn von
Karlsruhe aus schon recht lebhaft besucht. Seit-
her hat sich bei sorgfamer Pflege seitens des Kurvereins
ihr Zustand stetig verbessert, und wir dürfen wohl
sicher eine weitere Steigerung regen Winterlebens
erwarten. Ganz besonders sei darauf hingewiesen,
daß auf unserer Nodelbahn noch kein ernsthafter
Unfall zu beklagen war, im Gegensatz zu so viel-
fachen Nachrichten von anderer Seite. — Merkwürdig
ist der unerhört tiefe Barometerstand am vorgestrigen
Tage auf der meteorologischen Station Gaisstal: 699.4!

Reklameteil.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Hafnerkurs.

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung findet
in der Zeit vom 7. Februar bis 5. März in Stuttgart ein
Kurs für Hafner im Saepen von einfachen Kachelöfen statt. In
einem theoretischen Teil werden die Teilnehmer durch den Kurs-
lehrer, Hrn. Ingenieur A. Mayer in Stuttgart, über das
Wesen der Feuerung und Heizung, sowie über die wesentlichen
Bestandteile der häuslichen Feuerstätten unterrichtet werden.
Der praktische Teil zerfällt in vier Unterabteilungen:

- Erläuterung der einzelnen Teile und der Konstruktion
eines Kachelofens, Zurichten, Behauen und Schleifen der Kacheln.
- Zusammenfügung mehrerer Kacheln in Sintel und Blei.
- Setzen von Kachelöfen.
- Kostenberechnung.

Während des Kurses werden geeignete Besichtigungen
stattfinden.

Den praktischen Unterricht hat Hr. Hafnermeister A.
Steinbach, Stuttgart, übernommen. Die Oberleitung liegt in
den Händen der Beratungsstelle für das Baugewerbe.

Zu den Kursen werden im Lande ansässige selbständige
Handwerker und ältere Gesellen zugelassen. Ein Unterrichtsgeld
wird nicht erhoben. Auswärtigen minderbemittelten Teilnehmern
wird auf Ansuchen ein Beitrag zur einmaligen Hin- und Rück-
reise gewährt. Besonders bedürftigen auswärtigen Teilnehmern
kann außerdem noch eine Unterstützung zu ihrem Mehraufwand
für den Aufenthalt am Kursorte gereicht werden, wenn ihre
besondere Bedürftigkeit nachgewiesen wird.

Gesuche um Unterstützung sind bei der Anmeldung anzu-
bringen.

Anmeldungen sind bis spätestens 1. Februar an die
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzu-
reichen. Aus den Anmeldungen soll ersichtlich sein: Namen,
Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort
und Alter der Angemeldeten.

Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Be-
teiligten auf den Kurs aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 13. Januar 1910.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Postfach.

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Mech.

Versteigerung.

In der Nachlasssache der ver-
storbenen **Georgine Seuser**
kommen am

nächsten Montag, 31. Januar,
mittags 1 Uhr
zum Verkauf:

- 2 Kühe, 1 Rind, eine
Futterschneid-Maschine,
1 Mutterschwein, circa
45 Ztr. Heu u. Stroh,
1 Wagen und noch ver-
schiedenes Feldgerät.

Hr. Seuser, Birkenfeld.

Gesucht wird eine einfache
ordentliche Person als

Haushälterin.

Offerte an die Geschäftsstelle
ds. Blattes erbeten.

Keine hohen Weinpreise

hat zu zahlen, wer

Zapf's Hastrunk

trinkt.

Voller Ersatz für Obst- und
Rebwein.

Einfache Herstellung.

1 Pak. 1.100 im. Weinbeeren 4 M.

1 „ 1.1001 „ Malagatranb. 5 „

Prospekt u. Anweisung grat.

1. Zeller Weinsubstanzfabrik

A. ZAPF

Zell-Harmersbach, Baden.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweis auf § 2 der Justizministerialverordnung vom
21. Oktober 1899 betr. die Aufnahme von Vermögensverzeichnissen
und die Vornahme von Schätzungen (Just.-Min.-Amtsbl. 1899,
S. 381) werden die Ortsvorsteher angewiesen, soweit dies noch
nicht geschehen, die vorgeschriebene Anzeige über die Zusammen-
setzung der örtlichen Inventurbehörde sowohl an das Amts-
gericht wie an das Bezirksnotariat umgehend zu erstatten.

Den 25. Januar 1910.

Oberamtsrichter
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Unter Bezugnahme auf § 16 der Justizminist.-Verfügung
vom 1. Dezember 1899 betr. die Hinterlegung bei den Gemein-
derräten (Reg.-Blatt 1899, Seite 1032) wird der umgehenden
Vorlage der Hinterlegungsverzeichnisse, soweit noch nicht ge-
schehen, entgegengesehen.

Den 25. Januar 1910.

Oberamtsrichter
Doderer.

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Langensteinbach** versteigert mit Borg-
frist bis 1. Oktober ds. Js.

Mittwoch den 9. Februar ds. Js.

Fichten: 8 III., 18 IV., 39 V. Stk.

Buchen: 7 III., 7 IV. Stk.

Hainbuchen: 5 V. Stk.

Birken: 10 IV. Stk.

Fornen: 12 I., 39 II., 26 III. Stk.

Tannen: 6 I., 12 II., 14 III., 7 IV., 11 V. Stk.

Erlen: 15 V. I VI. Stk.

Donnerstag den 10. Februar ds. Js.

Fichten: 500 Stk III.—VI. Stk.

Bauhaugen: 50 Stk I., 180 Stk II. Stk.

Hagstangen: 225 Stk.

Hapfenstangen: 315 I., 530 II., 830 III., 940 IV. Stk.

Rebstocken: 880 I., 730 II. Stk.

Bohnensteden: 1010 Stk.

Zusammenkunft jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Kurhaus.



Holz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) ver-
steigert
am **Montag den 7. Februar 1910 um 10 Uhr**
in der **Marzeller Mühle**:
aus dem **Distrikt Mittelberg** (Forstwart Kraß) 2000 Bau-
stangen, 825 Hagstangen und Baumpf., 2550 Hopfen-
Stangen I.—VI. Kl., 2220 Reb- und Bohnensteden;
aus dem **Distrikt Großlosterwald** (Forstwart Blöth in
Rehlinshwand) 940 Baustangen, 146 Hagstangen, 500
Hopfenstangen I.—IV. Kl.;
aus den **Distrikten Oberlosterwald und Unterwald** (Forst-
wart Kunz in Schielberg) 787 Baustangen, 639 Hag-
stangen und Baumpfähle, 2015 Hopfenstangen I.—IV. Kl.,
855 Reb- und Bohnensteden; aus **Abt. 73**: 419 Ester
buchenes, 32 Ester tannenes, 48 Ester gemischtes Scheit-
und Prügelholz, 2317 buchene Normalwellen, 3 Lose
Schlagraum.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 30. Januar 1910,**
nachmittags 2 Uhr
findet im **Gasthaus z. „Sonne“** in **Oberhausen** eine
Voll-Versammlung
statt, in der **Hr. Weinbau-Inspektor Mählen** in **Weinsberg** einen
Vortrag über das neue Weingesetz
halten wird. Das Thema hat ganz besonderes Interesse für
Weingärtner und Wirte und laden wir alle Interessenten zur
Versammlung freundl. ein.
Den 20. Januar 1910. Vereinsvorstand
Oberamtmann **Hornung.**

Fasser- und Ringmacher- Lehrlinge

auf **Gold**, finden auf **Ostern** gute Lehrstelle bei
Wilhelm Ziegler, Ringsabrik,
Pforzheim, Döstliche Karl-Friedrichstraße 93.

Waldreunach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Sonntag den 30. Januar 1910**
in das **Gasthaus z. „Mühle“** in **Waldreunach**
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Stüdel, Kettenmacher,
Sohn des **Karl Stüdel, Seifenschmieds** in **Waldreunach.**

Lina Schnauser,
Tochter des **Hr. Schnauser, Seifenschm.** von **Engelsbrand.**

Absgang 11^{1/2} Uhr.

Dobel-Liebelsberg.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Sonntag den 30. Januar 1910**
in das **Gasthaus zur „Linde“** in **Dobel**
freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Ein-
ladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Bernhard König,
Sohn des **Gottfried König, Holzhauers** in **Dobel.**

Katharine Blaisch,
Tochter des **Jakob Blaisch, Landwirts** in **Liebelsberg.**

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Die
Generalversammlung
findet

Sonntag den 30. Januar,
von nachmittags 3 Uhr ab
bei **Red** zur „Eintracht“ statt.
Vortrag von **Hrn. Stadt-
vikar Stübler** über ein soziales
Thema.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Einen Ruhwagen

hat zu verkaufen
J. Mayer, Wagnermstr.

Neusatz.

Arbeits-Vergebung.

Unterzeichneter vergibt nächsten
Samstag den 29. ds. Mts.,
abends 8 Uhr im „Löwen“
dahier **sämtliche Arbeiten**
zu seinem wiederaufzubauenden
Gebäude und ladet hierzu Unter-
nehmer ein.

Ph. Kull, Holzhändler.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt.
und gew. Ausbildung für den
kaufm. Beruf, sowie in allen mod.
Sprachen. Prospekte gratis durch
Conr. Marquart.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein
großes Lager in:

**Glasierten Steinzeug-
röhren** für Abort- und Kanali-
sationsanlagen, sowie **louische
Kaminaufläge**, ferner **Bad-
steine, Kaminsteine, Salz-
ziegel, Döberschwänze,
Dachschindeln, rheinische
Schwemmsteine 12, 14 und
16 cm stark, Portlandzement**
und **schwarzer Kalk** in **Säden.**

Karl Bozenhardt,
Maurermstr.

Achtung!

50000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur 7 M.

Wegen Zahlungsstörung mehrerer
großer Fabriken wurde ich beauftragt,
einen großen Posten Schuhe tief
unter dem Erzeugungspreis loszu-
schlagen. Ich verkaufe daher an
jedermann **2 Paar Herren- und
2 Paar Damen-Schuh-Schuhe,**
leder braun oder schwarz galochiert,
Kappen-Befuß, mit hart genageltem
Lederboden, hohelegante neueste
Facon. Größe laut Nr. Alle 4 Paar
kosten nur 7 M.

Bersand pr. Nachnahme.

H. SPINGARN, Schuh-Export
Krakau Nr. 185.
Umtausch gestattet auch Geld retour.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung
liefert rasch und billig

die **Buchdruckerei z. Gutzäcker.**

Wildbad.

Rodelbahn sehr gut.

Wintersport-Verein Wildbad.

Schwann.

Gasthaus zum „Ochsen“.

Am **Sonntag den 30. ds. Mts.**
von abends 6 Uhr ab

findet in meinem Hause ein

öffentlicher Maskenball

statt und lade hiezu höflichst ein.

Recht viele Masken erwünscht.

Chr. Wagner zum Ochsen.

Von mittags 3 Uhr ab

Konzert.



Ein Schriftseher- Lehrling

kann unter günstigen Beding-
ungen zu **Ostern** eintreten in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Neuer Hornschlitten

von Hand zu ziehen und frisch
angezogen, sowie ein

Hand-Pritschenwägel

sofort billigst zu verkaufen.

Adolf Theurer, Schönbürg.

Telephon 17.

Neuenbürg.

Nachdem auf die lächerlichen Berichte im „Pforzheimer
Anzeiger“ über die neuesten Gemeinderats-Sitzungen von
berufener Seite nicht der leiseste Versuch gemacht wurde, diese
Berichte der Wahrheit entsprechend richtig zu stellen und es ganz
besonders in diesen Berichten darauf abgesehen ist, dem Unter-
zeichneten seine gesprochenen Worte in entstellter und gehässiger
Weise zu veröffentlichen, sehe ich mich zu folgender **Erklärung**
veranlaßt: „Es ist nicht wahr, daß ich mich gegen Veröffent-
lichung wahrheitsgetreuer Berichte über stattgehabte Verhandlungen
der Kollegien ausgesprochen habe. Wahr ist dagegen, daß ich
mich geäußert habe, für meine Person habe ich die Öffentlich-
keit nicht zu scheuen, nur wünsche ich, daß die Berichte wahr-
heitsgetreu gegeben werden. Wahr ist, daß ich gesagt habe,
wenn es bei der mangelhaften unrichtigen Berichterstattung bleibt,
es besser ist, wenn man nichts mehr redet; wahr ist ferner, daß
ich in der Sitzung vom 24. Januar mein Mißfallen über der-
artige Nachschäffungen ausgesprochen habe und ganz besonders
darüber, daß von Mitgliedern des Gemeinderats gesprochene
Worte vollständig im Munde gedreht werden; hierin wurde ich
von sämtlichen Mitgliedern des Gemeinderats mit Ausnahme
der „Genossen“ **Bacher** und **Heinzelmann** lebhaft unterstützt,
davon liest man aber kein Wort im „Pforzheimer Anzeiger“.
Diesem wäre sehr zu empfehlen, die ihm von der bekannten
Firma für die Zukunft zugehenden Berichte auf ihre Richtigkeit
und Wahrheit zu prüfen, resp. an zuständiger Stelle prüfen
zu lassen.“

Gollmer, Gemeinderat.